

---

**Predigt am Reformationssonntag, 5. November 2023**

**Mt 15,21-28**

**21 Und Jesus ging von dort weg und zog sich in die Gegend von Tyrus und Sidon zurück.**

**22 Und da kam eine kanaanäische Frau aus jenem Gebiet und schrie: Hab Erbarmen mit mir, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon furchtbar gequält.**

**23 Er aber antwortete ihr mit keinem Wort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Stell sie zufrieden, denn sie schreit hinter uns her!**

**24 Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.**

**25 Doch sie kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir!**

**26 Er antwortete: Es ist nicht recht, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden hinzuwerfen.**

**27 Sie sagte: Stimmt, denn die Hunde fressen ja ohnehin von den Brotbrocken, die vom Tisch ihrer Herren fallen.**

**28 Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist gross! Dir geschehe, wie du willst. Und von Stund an war ihre Tochter geheilt.**

**Liebi Gmeind,**

**Diä seltsami Gschicht passt för mich sehr guet zum hüttige Tag, us zwei Gründ:**

**Dr eint isch, dass do ufgrund vo hartnäckigem lisaatz und Protescht vonere Frau es Maitli gsund wird und darf lebä, ohni vomene Dämon furchtbar quält z'werde.**

**Das isch för mich es wunderbars Bild för d'Hoffnig, dass d'Qual vo Mensche, wo jetz und set Wuche in ständiger Angscht vor de Schrecke vum Chrieg lebe cha ufhöre.**

***Und von jener Stund an war ihre Tochter geheilt***

**Was för en wunderbare Satz.**

**Von jener Stund an schwiegen die Waffen  
 Von jener Stund an zogen sich die Truppen zurück  
 Von jener Stund an war der Raketenbeschuss eingestellt  
 Von jener Stund an trug er seine Kippa wieder öffentlich  
 Von jener Stund an wurde wieder verhandelt  
 Von jener Stund an fassten die Menschen wieder Mut  
 Von jener Stund an gab es Hoffnung auf dauerhaften Frieden**

---

Wenn diä Stund nume bald do wär!

D'Gschicht vor kanaäische Frau,  
wo sich nid loht lo underkriege vumene verstörend unflätige Jesus  
isch för mi e wichtigi Hoffnigsgschicht  
dass die *Stund* wird cho,  
... dank muetige und hartnäckige Mensche.

Öppis vo dem, was diä Mensche mache  
isch dr Protescht,  
dr Widerspruch.

Jetzt bini bim zweite Grund  
worum diä Gschicht guet zum hüttige Sunntig passt:  
dr Protescht.

Am Reformationssunntig darf me sich au wieder emol dra erinnere  
dass e anderi Bezeichnig för üs Reformierte  
'Proteschtantinne und Protestante' heisst  
und di reformierte Chirchene au  
*die Kirchen des Protestantismus*  
gnennt werde.

Die kananäische Frau  
wo gege s'unghörigi Verhalte und d'Argumentation vo Jesus,  
worum er nid för d'Heilig von sinere Tochter zueständig sig  
proteschtiert,  
isch insofern e Reformierte avant la letter und e protestantische Heiligi.

Luege'mr d'Gschicht doch nomol gnauer aa.

Si passiert im Gebiet vo Tyrus und Sidon.

Jesus isch in de Gschichte, wo vorher verzelt werde  
mit de jüdische Obere, de Pharisäer und Schriftgelehrte  
ins Gheg cho.

Si hegid Aastoss an Jesus gnoh, heisst's.

Er verteidiget sich zwor,  
aber allema sind em di ständige Aagriff verleidet,  
vielleicht isch es au scho gföhrlich worde för ihn,  
jedefalls  
isch er ne usweg gange,  
ebe ins Gebiet vo Tyrus und Sidon.

Das isch im Norde vo Galiläa, wo d'Mehrheit nid Jüdinne und Jude sind  
sondern Syrer und Phönizierinne  
in de Auge vor Bible: Heidä.

Es isch interessant zum sich das vor Auge z'führe:  
 Eigetlich ghört das Gebiet im hüttige Libanon und Syrie  
 us biblischer Sicht zum Heilige Land  
 nämlich zum Stammesgebiet vo Asser, Dan und Nafatli.  
 Das Gebiet isch sicher zur Ziit vo Jesus z.T. jüdisch besiedlet gsi.  
 Aber allemaa so spärlich,  
 dass es als *heidnisches* Land gulte hät.

D'Ussenersetzig vo de Gruppe vo Mensche usem jüdische Stammland  
 mit'ere Frau us em Heidäland  
 wo mit eme gheilte Chind endet  
 und sicher mit enere überglückliche Muetter  
 das isch irgendwie e Gegegschicht  
 zu de Zerrisseheit vo dem Gebiet hüt  
 wo Mensche mit unterschiedlichem Hindergrund nümme chönd  
 mitenand und nebetenand lebä.

Erkämpft hät sich das diä iidrücklichi Frau.  
 Si loht sich äfach nid underkriege:  
 4 Aaläuf nimmt si, bis si Jesus sowit hät,  
 dass er ihres Chind vum Dämon befreit, wo si quält.

Z'erscht übergöht si Jesus äfach,  
 wo si ihn um Heilig vor Tochter bittet:  
*Er aber antwortete ihr mit keinem Wort.*

Wo d'Frau de Jünger läschtig wird mit ihrem Gschrei  
 und diä Jesus bitte, er söll si ruig stelle  
 sait er: er sig nume för *die verlorenen Schafe des Hauses Israel* do.  
 also nid för e Kananäerin.

Si loht sich vo dere Begründig nid bedrucke,  
 versuecht nid emol öppis degege z'säge,  
 sondern fahrt unbeirrt fort:  
*Herr, hilf mir.*

Do grift Jesus sozsäge zum Zweihänder vor Unflätigkeit und sait  
*Es ist nicht recht den Kindern das Brot wegzunehmen und es den  
 Hunden hinzuwerfen.*

Was söll me dodzue sage?  
 De Frau jedefalls bliibt d'Spucke nid weg  
 und schlagfertig git si Jesus recht und sait  
 Jo, d'Hünd fresse d'Reschte,  
 mit dr Logik, dass au för si öppis söll abfalle  
 und Jesus ihri Tochter söll heile.

Noch dem 4. Aalauf endlich chunnt s'happy End.  
*Frau, dein Glaube ist gross! Dir geschehe, wie Du willst.  
 Und von Stund an war ihre Tochter geheilt.*

Was för en Tüfel Jesus gritte hät in dere Gschicht,  
weiss i nid,  
aber vor Frau bin-i echt beidruckt.

Dass es sottigi Fraue und vielliecht au Manne git  
isch en Hoffnigsfunke,  
au in dene schlimme Gschichte,  
wo'me eigetlich kei Hoffnig cha ha.

Ich denk jetz an all die palstinensische und jüdische  
di ukrainische und russische  
di asserbaidshische und armenische  
di serbische und kosovarische Fraue und Manne  
und an die vo all de andere Konfliktgebiet vor Welt  
Mensche, wo sich weigere, Öl ins Fүүr z'giesse  
wo festhalte an dr Vision vonere fridliche Koexistenz  
wo's in all dene Konfliktgebiet jo au geh hät,  
all di Fraue und Manne, wo hartnäckig poche uf Grechtigkeit als  
Grundlag för Friede und nid ufgänd.

Di kananäischi Frau isch e Vorriterin vo ihne.

Das isch glaub jetz nid nume e vereifachti Aktualisierig vo dere Gschicht.

Dr Martin Luther hät zwei Mol über die Gschicht prediget  
und er hebt ab druf, dass diä Frau es Vorbild isch för  
Glaube und Vertraue *wider den Anschein*  
Gern zitieri drü Sätz usere Predigt vum Luther,  
wo'ner schribt: *Christus stellt sich hier so,*  
*wie das Herz es fühlt.*

*Es meint, es sei lauter Nein da, und ist doch nicht wahr.*  
*Darum muss sich das Herz von seinem Fühlen abkehren*  
*und das tiefe heimliche Ja unter und über dem Nein*  
*mit festem Glauben auf Gottes Wort*  
*fassen und halten,*  
*wie es dies Weiblein tut.*

För e Luther isch das also e Gschicht  
wo will d'Hoffnig wachbhalte,  
dass *unter und über* dem allgegewartige und augefällige Nei  
doch es Jo isch,  
schlicht gsait: dass nid dr Tod s'letschte Wort hät  
sondern s'Lebe,  
nid dr Dämon, wo das arme Chind plocht  
sondern d'Geistkraft, wo'nen vertribt  
sodass das Chind cha lebä.

So lege übrigens au di andere grossi Reformatore Zwingili und Calvin diä Gschicht us.

Si rechne si zu de 'Vorzeiche' devo

was noch Oschtere si wird:

Nid dr Tod hät s'letschte Wort, sondern s'Lebe.

Und wenn-i jetz scho bi de Reformatore aaglangt bi,  
was jo am Reformationssunntig nid ganz unpassend isch,  
denn lönd si mi no öppis säge dezue  
worum ich grad so gärn säg  
*ich bin Protestant wie, ich bin reformiert.*

Vielleicht z'erscht e chliini Erinnerig an d'Chindheit:

In dr Schuel hämmer emol müesse irgend en Personalboge usfülle,  
wo'me au d'Konfession hät müesse aageh.

Ich han nid gwüsst, was i do muess schriibe,  
und han dehei dr Vater gfrogt.

*Mir sind Protestantisch*

hät er gsait

und hät uf de Boge *prot.* anegschriebe.

Ich mag mi no gnau erinnere,

wie stolz as er das gsait hät,

mir sind Protestante,

und wie'ner das *prot.* anegschriebe hät,

als wüer er en wichtige Chaufertrag oder so unterschriibe.

In dr Erinnerig bringi das zämme mit sinere Verärgerig über  
d'Schwarzebachinitiative 1970

wo'ner au als Pfarrer protestiert hät degege.

Interessant isch debi au,

dass diä Usländer, wo sich d'Schwarzebachinitiative degege gewendet hät  
und hät wellä,

dass si diskriminiert und schigganiert werde,

die Gstarbeiter:inne sind als Italienrinne und Italiener grossmehrheitlich  
katholisch gsi.

In reformierte Kreise hät me au us däm Grund nid so Freud gha anene.

Überfremdig – wie das gnennt worde isch –

hät au gheisse Katholifizierig.

Das *prot.* vum Vater

isch au en Protescht gsi gege s'Verswinde vum Mensch hinder ere  
Zueschribig ufgrund vor Herkunft, Konfession etc.

Und *prot.* hät för mich immer au gheisse

dass me sich als Protestant wehrt gege jedi Form vo Diskriminierig.

Erscht spöter han-i denn erfahre

dass s'Wort Protestant zruggoht

ufes wichtigs Ereignis us dr Refomationsgschicht in Dütschland.  
1529 - also es guets Jahrzehnt noch em Theseaaschlag in Witteberg  
häts en *Reichstag* geh in Speier.

D'Fürschte und Städt sind zämecho und händ über d'Zuekunft vum Land  
disputiert.

Es isch e unruigi, chriegerischi Ziit gsi,  
nid nume Reforme in de Chirche sind aagstande,  
es allgemeins Liide under de bestehende Machtverhältnis isch spürbar  
worde  
und hät sich entlade in de Buurechrieg.

An dem *Reichstag* hät sich e Mehrheit defür usgsproche,  
d'Erlaubnis zur Dureführig vo reformatorische Aaligge  
wie sie es paar Jahr vorher beschlosse worde isch,  
ufzhebe.

Me hät also beschlosse,  
d'Reforme im Sinn vum Luther und sine Gfährtinne und Gfährte  
z'verbiete  
und zum Alte zruggz'chere.

E Reihe vo Fürschte händ sich gege de Beschluss zur Wehr gsetzt.  
Sie händ ihres Veto iigleggt degege,  
und de Vorgang hät me *Protestation* gnennt.

In ihrer Argumentation händ si folgendes gsait:

*In den Sachen Gottes Ehre und unser Heil und Seligkeit belangend  
ein jeglicher für sich selbst vor Gott stehen und Rechenschaft ablegen  
muss.*

Me dörf-i keinerä üssere Autorität und Mehrheit folge  
sondern sig in Glaubefroge ans Gwüsse verwiese,  
s'Gwüsse, wo sinersiits an d'Bible bunde sig.

Das hät im Grund gnoh gheisse,  
dass es unterschiedlich Konfessionen darf geh im gliiche Gebiet mit  
gliiche Recht,  
und dass d'Minderheit muess gschützt werde

De Vorstoss zugunschte vor Religions- und Gwüssensfreiheit,  
*die Protestation* hät de Lüt, wo das vertrete händ,  
dr Name Protestante iitreit.

Si sind denn ufem Reichstag e Minderheit gsi und händ verlore.  
Verschiedeni Konfessionen  
geschweige denn Relgione ufem gliiche Gebiet mit gliiche Recht  
und Schutz garantiert vor Obrigkeit,  
das isch no lang e Vision bliibe.  
Aber ihres Aaligge isch zukunftsweisend gsi

und hüt stoht de protestantische Kern  
 vor Glaubens- und Gewissensfreiheit in jedere Verfassig vo moderne  
 Rechtsstaate  
 und isch d'Grundlag vo friedlichem Zämmelebe vo Mensche mit  
 unerschiedlichem, kulturellem und religiösem Hindergrund.

Ganz offesichtlich stoht das aber under enormem Druck.  
 Unterschiedlichschti Interesse und Machtverhältnis bringe überall  
 Minderheite in Bedrängnis.  
 Interesse, wo nid an friedlichem Zämmelebe interessiert sind  
 sondern an Macht für sich und ihri Klientel.

Und das bringt mi wieder zrug zur Frau us Kanaan.  
 Es git Mensche, wo dem öppis entgez'setzte händ  
 und wo sich nid lönd lo underkriege  
 Fraue und Manne, wo beharrlich wiitermache  
 Im Sueche noch Friede und Gerechtigkeit.

Ohni die Fraue und Manne wär's noch de gschitterete *Protestation* fertig  
 gsi mit dr Reformation  
 und Glaubens- und Gewissensfreiheit wär nie ine Verfassig cho und  
 umgesetzt worde.  
 Ohni die Fraue und Manne müend Jüdinne und Jude  
 au bi üs jetzt wieder Aangsch ha  
 als solchi erkennbar z'si in dr Öffentlichkeit.  
 Und d'Islamophobie, wo scho ihre Usdruck im Minarettverbot und em  
 Vermummigsverbot gfunde hät,  
 wird witeri vergifteti Frucht träge.

Ohni diä Fraue und Manne ... nei i mach jetz nid wiiter in dere Ufzellig  
 sondern i wett zum Schluss cho und nomol di kannäischi Frau als  
 Protestantin würdige:  
 Si isch'mr zum Vorbild worde und zum Hoffnigszeiche för e Glaube  
 dass nid dr Tod s'letschte Wort hät, sondern s'Lebe  
 und dass es Fraue und Manne git  
 wo mit ihrem Glaube und ihrer Hartnäckigkeit dr heiligi Geistchraft helfe  
 dass au hüt, überall, Gschichte so ende chönne:  
*Von Stund an war ihre Tochter geheilt*

Amen